

Mitarbeiter und zwar speziell für das Erziehungsfach (das Blatt hatte nämlich vier Hauptrubriken: Erziehungswesen — Armenwesen — Volkswirtschaft — Bündnerchronik).

Sein Lieblingsstudium war unstreitig die Geschichte, speziell die Erforschung der rhätischen Geschichte und der Geschichte seines Heimatlandes Liechtenstein. Seine Bibliothek war reich ausgestattet mit geschichtlichen Werken; neben dem Studium derselben war er aber ein sehr fleißiger Akten- und Quellenforscher. Leider kam er nicht dazu, gar manche der auf losen Blättern gesammelten Ergebnisse seiner Forschungen zu verarbeiten. Immerhin aber besitzen wir von ihm sehr wertvolle geschichtliche Arbeiten, die ihm unter den Geschichtsforschern und Geschichtsschreibern einen ehrenvollen Namen bleibend sichern.

Es existieren von ihm verschiedene kürzere oder längere geschichtliche Aufsätze, die in Schulprogrammen, in den Publikationen der „Graubündnerischen geschichtsforschenden Gesellschaft“ oder im „Bündnerischen Monatsblatt“ veröffentlicht wurden. Was die geschichtsforschende Gesellschaft¹⁾ anbelangt, war Rektor Kaiser seit 1849 Präsident derselben. Auf seine Initiative hin begannen die jeden Winter üblichen Monatsversammlungen, so daß die Gesellschaft, welche bisher ein ziemlich kümmerliches Leben geführt hatte, nun in rege Tätigkeit eintrat. 1849 behandelte Kaiser in derselben das Leben, Wirken und gewaltsame Ende des Abtes Theodor Schlegel von St. Luzi, später publiziert im „Bündnerischen Monatsblatt“ April 1856. Im Winter 1850/51 trug er seine Abhandlung über den Zustand des Domleschg in politischer Beziehung im 14. Jahrhundert vor, 1851/52 eine solche über die Strafgerichte. Aus dem Jahre 1862 haben wir von ihm eine sehr wertvolle Zugabe zum Schulprogramm der Kantonschule: Beiträge zur Geschichte Graubündens; u. a. m.

Kaisers geschichtliches Hauptwerk ist die „Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein. Nebst Schilderungen aus Thur=Kätiens Vorzeit“, Thur, 1847,

¹⁾ Heute: „Historisch-antiquarische Gesellschaft“.